



„Glas als Basis ist für die Kunst von Hilde Chisté wie geschaffen. Sie entwickelte aus Erfahrung in der Malerei ihre ganz eigene, charakteristische Art selbst auf Glas zu malen und versteht sie es, mit großem künstlerischen und handwerklichen Geschick, das ganze Repertoire von opaken bis transparenten Schmelzfarben einzusetzen. Mit großer Sensitivität und analytischem Blick erfasst die Künstlerin Räume und deren Lichtverhältnisse. Aus diesen Eindrücken entstehen architekturbezogene Glaskunstwerke, die die Wirkung der Räume gezielt steigern. Die Themen, sowie das Farb- und Lichtkonzept stimmt sie dabei hochsensibel auf die Bedürfnisse der einzelnen Nutzer ab und schafft so objektbezogene Glaskunstwerke höchster Qualität. Die Unterschiedlichkeit ihrer künstlerischen Antworten auf die jeweilige Architektursituation verdeutlichen diesen hohen Anspruch, den die Künstlerin an ihre Arbeiten hat und auch den Mitarbeitern unserer Werkstatt immer wieder abverlangt.“

Christoph Sander
Geschäftsführer der Glasmalerei Peters, Paderborn



Glasmalerei Peters GmbH
Am Hilligenbusch 23 - 27
D-33098 Paderborn
Tel.: +49 (0) 52 51 - 160 97-0
www.glasmalerei.de

HILDE CHISTÈ

1961 in Innsbruck geboren, lebt in Absam, Österreich. AHS-Matura, Diplom in Sozialarbeit und HTL für Bau und Kunst Innsbruck, Internationale Sommerakademie Salzburg, Artworks – Zertifikat zur Kunst- und Kulturarbeit Linz. Seit 1988 freischaffende Künstlerin, Atelierstipendien und Künstlersymposien des Landes Tirol und der Republik Österreich, Studienreisen in Europa, Afrika und Canada. Seit 1995 Kunst-am-Bau-Projekte mit Schwerpunkt Glasgestaltung. Werke in privaten und öffentlichen Sammlungen. Arbeiten im öffentlichen Raum in Europa und Afrika.

Fotos: Hilde Chisté, David Schreyer, Mari Zweiraum

Hilde Chisté
Speckbacherstraße 4
A- 6067 Absam
Tel. +43 5223 45239
www.hildechiste.com

teamk2 [architects] ZT GmbH
Maria-Theresien-Straße 40
A-6020 Innsbruck
Tel +43 512 572465
www.teamk2.com

HILDE CHISTÈ

in Zusammenarbeit mit Glasmalerei Peters Studios

VERABSCHIEDUNGSRaum

Friedhof Eben am Achensee, Österreich



KUNST UND ARCHITEKTUR

Die Hülle:

Der gelblich eingefärbte, monolithisch konzipierte Beton (farblich an den bestehenden Gebäuden orientiert) steht als Symbol für die archaische Erdverbundenheit und Beherbergung des Ortes der Ruhe und des Abschiednehmens.

Der Innenraum:

Der schlichte Raum in Weißtanne ohne schmückendes Beiwerk nimmt als ruhiger, behaglicher Raum die einstige Bedeutung der Stube - der traditioneller Ort der Verabschiedung - auf. Das indirekte Licht ohne Leuchtkörper wirkt als Unterstützung der Raumwirkung, um die Stimmung nicht zu stören.

Unterstrichen wird die bewusste Setzung der Fensteröffnungen als Kommunikation mit der umgebenden Natur durch die sensibel gestalteten Glaselemente von Hilde Chisté.

Künstlerisches Konzept:

Die künstlerische Gestaltung steht im direkten Dialog zur Architektur des Raumes und der Landschaft. Die Glasgemälde finden sich an drei Positionen wieder, verbinden sich zu einer Gesamtkomposition und durchweben gleichsam den Raum. Die Farbigkeit der Kunstglasscheiben spielt mit der Ausstattung zusammen und erhöht die meditative Stimmung des überkonfessionell genutzten Kapellenraums.

Thema der Arbeiten ist der Übergang vom Leben ins Himmlisch-Geistige. Das Farbspektrum reicht von Gelb-Grün mit einzelnen Blauschwüngen bei den kleinen Scheiben bis zum reinen Gelb-Blau in großen malerischen Gesten der beiden großen Scheiben. Hier finden wir noch das Vegetative, Irdische - dort nur mehr das Geistige.

Die vor das Fensterband gesetzten Gläser geben Ausblicke auf den Himmel und die Berge frei und stehen im Wechselspiel mit den Naturformen. Mittels der tiefen Fensterscheinungen entsteht im wechselnden Lichteinfall ein wunderbares Lichtspiel. Die Scheiben verdichten sich und führen gleichsam in den Raum nach vorne zum Zentrum der Aufmerksamkeit - dem Glaskunstwerk vor der Betonwand. Indem es schwebend angebracht ist und über diese hinausragt, wird die Leichtigkeit erhöht und zugleich der Hoffnung auf ein „Über-den-Tod-Hinausgehen“ Ausdruck verliehen. Das vor das Seitenfenster gesetzte Glaselement nimmt das Hauptmotiv der Gesamtkomposition auf, führt diese und damit den Gedanken des Fortschreitens weiter.

Technik:

Mehrschichtige Malerei mit transparenten keramischen Schmelzfarben, die bei 600 Grad eingebrannt wurden. In einem erneuten Brand wurden die Scheiben zum ESG-Glas verarbeitet.

